

Datum

04.10.2023

Drucksache Nr.

2023/0460

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeit
Jugendhilfeausschuss	06.03.2024	Kenntnisnahme

Betreff

Bericht Kommunale Präventionsprogramme

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zu den Kommunalen Präventionsprogrammen:

1. Prävention und Ausbau von spezialisierten Fachberatungsstellen bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
2. Baby- und Kleinkindsprechstunde im Rahmen des präventiven Kinderschutzes
3. Landesprogramm „kinderstark- NRW schafft Chancen“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Haushalt im Jahr:	2024 ff.
Produkt und Sachkonto:	060301/ 54310130
Art der Ausgabe:	konsumtiv
Bedarf:	208.000,00 Euro
Haushaltsansatz:	208.000,00 Euro
zusätzliche Einnahmen:	94.000,00 Euro LZW kinderstark
einmalige Belastung:	
jährliche Folgekosten:	
Erläuterungen zu den finanziellen Auswirkungen:	

Problembeschreibung / Begründung

1. Spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Mit dem Förderauftrag „Ausbau spezialisierter Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ vom 17.02.2021 wird die finanzielle Förderung zum Ausbau einer flächendeckenden Beratungsstruktur in ganz Nordrhein-Westfalen ermöglicht.

Fördergegenstand ist der personelle Ausbau vorhandener sowie neuer spezialisierter Beratungsangebote und -strukturen mit zusätzlichen geeigneten Fachkräften. Gefördert werden ausschließlich Personalkosten. Drei Träger in Bottrop haben entsprechende Förderanträge beim Land NRW gestellt und die Förderung von insgesamt 2,5 zusätzlichen Stellen (VZÄ) bewilligt bekommen.

Mit Beschluss des Verwaltungsvorstandes vom 27.07.2021 und vom 18.02.2022 wurde der Ausbau der spezialisierten Beratung und die Bereitstellung der jeweiligen Eigenanteile beschlossen. Zu den Fördergrundsätzen zum Förderauftrag „Ausbau spezialisierter Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ gehört u. A.:

- die Vorlage eines Beschlusses des zuständigen Jugendhilfeausschusses (weniger als 5 Jahre alt) bezüglich der Einbeziehung des Beratungsangebotes in die örtliche Jugendhilfestruktur,
- die Einbeziehung in regionale Maßnahmen nach § 8a SGB VIII

Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 02.09.2021 und vom 09.09.2022 wurden die spezialisierten Beratungsangebote in die örtliche Jugendhilfestruktur einbezogen und die Eigenanteile für die drei geförderten Träger:

1. Beratungsstelle Gegenwind e.V. (1,5 VZÄ),
2. Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V. (0,5 VZÄ)
3. Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ortsverein Bottrop (0,5 VZÄ) bereitgestellt.

Im Rahmen der erforderlichen Einbeziehung des Angebots in die kommunale Jugendhilfestruktur wurde mit den drei Trägern eine zusätzliche Leistungsvereinbarung getroffen. Zur Gewährleistung der erforderlichen Einbindung in regionale Netzwerkarbeit mit Partnern anderer Systeme wie Polizei, Justiz, Gesundheitswesen, etc. sind alle drei Träger Mitglied in der Steuerungsgruppe des seit dem 01.11.2022 bestehenden Netzwerks „Kinderschutz vor Ort“ gem. 79a SGB VIII.

Mit Abschluss einer Leistungsvereinbarung sollen u. A. verbindliche Verfahren im Präventions-, Beratungs- und Kinderschutznetzwerk in Bottrop sichergestellt werden. Inhaltlich bezieht sich die Vereinbarung auf die folgenden Bereiche:

- **Bereich Prävention:** Aufklärung, Sensibilisierung, Wissensvermittlung, vor allem in den Bereichen sexualisierte Gewalt gegen und durch Kinder und Jugendliche mittels digitaler Medien und Täterstrategien.
- **Bereich Intervention:** Handlungsbedarfe erkennen, Erwerb von Handlungssicherheit und Anwendung von verbindlichen Handlungsleitlinien/Standards.
- **Bereich Hilfe und Nachsorge:** Fundierte und unmittelbare Beratung und Begleitung der Betroffenen durch ein Team von spezialisierten Fachkräften vor Ort.

Die Landesförderung erfolgt dauerhaft und die Träger stellen jährlich einen „Antrag für eine bereits landesgeförderte Einrichtung“. Die Leistungsvereinbarung mit der Stadt Bottrop wird ebenfalls jährlich neu gefasst.

Im Rahmen der Landesförderung wird eine Personalkostenpauschale bewilligt, so dass die die Eigenanteile/Aufstockungsbeträge an die tatsächlichen Lohnkostensteigerungen angepasst werden müssen.

2. Fortführung der Baby- und Kleinkindprechstunde im Rahmen des präventiven Kinderschutzes

Mit der Geburt eines Kindes beginnt für Eltern ein neuer Lebensabschnitt und manchmal sind die neuen Situationen herausfordernder als gedacht. Dass Babys schreien ist ganz normal, dass es Schwierigkeiten beim Füttern und Schlafen gibt, auch. Lässt sich das Baby aber durch nichts beruhigen, schreit stundenlang, kommt nur selten in den Schlaf, erleben Eltern häufig massive Selbstzweifel, fühlen sich überfordert - es geht für alle Familienmitglieder an die Substanz.

Hauptauslöser Babyschreien¹

Die tägliche Schreidauer ist bei Babys ab der 2. Lebenswoche bis zur 6. Lebenswoche mit über zwei Stunden im Durchschnitt am höchsten und sinkt danach deutlich auf durchschnittlich unter eine Stunde nach der 12. Lebenswoche.

Gerade in den ersten Monaten scheinen viele Schreianfälle unvorhersehbar und für die Eltern nicht nachvollziehbar. In bis zu 10 Prozent der Schreianfälle ist das Baby untröstlich. Alle Versuche der Eltern, das Kind zu beruhigen, bleiben erfolglos. Dies kann bei den Eltern Gefühle der Hilflosigkeit, Frustration und Wut auslösen und schließlich zum Schütteln des Kindes im Affekt führen.

Anhaltendes Babyschreien gilt als Hauptauslöser für das Schütteln. Der Hauptzeitraum für ein Schütteltrauma liegt zwischen zwei und fünf Monaten und überlappt sich mit dem physiologischen Hauptschreialter. Geständige Täterinnen und Täter geben übereinstimmend das Schreien des Kindes als auslösenden Faktor an. Deutsche und internationale Studien zeigen, dass die Verursacher von Schütteltrauma häufiger männlich als weiblich sind.

Was ist ein Schütteltrauma?

Als Schütteltrauma bezeichnet man eine Hirnverletzung, die durch heftiges, gewaltsames Schütteln von Babys und Kleinkindern verursacht wird. Beim Schütteln schleudert der Kopf des Säuglings unkontrolliert hin und her. Denn der Säugling kann – wegen seiner schwachen Nackenmuskulatur – den Kopf nicht alleine halten. Durch das gewaltsame Schütteln wird das Gehirn im Schädel hin- und hergeworfen. Es können Blutgefäße und Nervenbahnen reißen. In der Regel fehlen bei einem Schütteltrauma-Syndrom äußere Kennzeichen oder sie sind nur schwer erkennbar. Nach heftigem Schütteln können die Kinder folgende Symptome zeigen:

- Blässe
- Reizbarkeit
- Apathie
- Erbrechen
- Krampfanfälle
- Atemstillstand

Vorkommen von Schütteltrauma

Kopfverletzungen durch Misshandlung, zu denen in erster Linie das Schütteltrauma zählt, sind bei Säuglingen und Kleinkindern die häufigste nicht natürliche Todesursache. Jährlich werden schätzungsweise zwischen 100 und 200 Säuglinge und Kleinkinder mit Schütteltraumata in deutsche Kliniken gebracht.

Fachleute gehen von einer hohen Dunkelziffer aus, da nicht alle betroffenen Kinder medizinisch behandelt werden. Sie vermuten, dass geistige und körperliche Behinderungen bei Kleinkindern teilweise auf früheres, nie diagnostiziertes Schütteln zurückzuführen sind.

Ursachen für unstillbares Schreien

Die noch immer verbreitete Ansicht, dass das Schreien in den ersten Lebensmonaten auf Probleme des Darmtrakts (»Dreimonatskoliken«) zurückzuführen sei, ist nach heutigen Erkenntnissen nicht mehr zutreffend. Man geht vielmehr davon aus, dass das Schreien mit verschiedenen Reifungsprozessen zusammenhängt.

¹ Quelle: Nationales Zentrum Frühe Hilfen, [Zahlen und Fakten zum Schütteltrauma | Elternsein.info](https://www.elternsein.info)

In den ersten Lebensmonaten lernt der Säugling in einem Anpassungs- und Reifungsprozess und mit der Unterstützung seiner Betreuungspersonen Schlaf- und Wachzustände, Hunger und Sättigung zu regulieren.

Exzessives Schreien

Nach der sogenannten Dreierregel nach Wessel schreit ein Säugling exzessiv, wenn die tägliche Schreidauer über drei Wochen an mindestens drei Tagen einer Woche bei mindestens drei Stunden liegt. Je nach angewandter Definition schreien zwischen 5 und 19 Prozent der Säuglinge exzessiv. Exzessives Schreien wird zu den frühkindlichen Regulationsstörungen gezählt.

Professionelle Hilfe suchen

Auch Eltern, deren Säuglinge deutlich weniger schreien als Säuglinge, die nach der Definition der Dreierregel von Wessel exzessiv schreien, können sich durch das Babyschreien massiv belastet fühlen. Anhaltendes, unstillbares Schreien kann bei Betreuungspersonen zu starker Erschöpfung und den oben beschriebenen Gefühlen der Hilfslosigkeit, aber auch Ärger und Wut führen. Die Anspannung und Erregung der Eltern überträgt sich auf das Kind und die vielen verschiedenen Beruhigungsversuche können zu einer weiteren Überreizung des Säuglings führen: Es entsteht ein Teufelskreis und die Beziehung zwischen Säugling und Bezugsperson ist gestört. Deshalb sollten sich Eltern, die vom Schreien ihres Kindes stark verunsichert sind, sich erschöpft fühlen und in Folge dessen ihrem Kind gegenüber negative Gefühle empfinden, frühzeitig professionelle Hilfe zum Beispiel in einer sogenannten Schreiambulanz, Kinderarztpraxis oder einer Familien- und Erziehungsberatungsstelle suchen.

Um den Bottroper Familien frühzeitige professionelle Hilfe (präventiver Kinderschutz) im Rahmen einer Anlaufstelle anbieten zu können hat sich die Frühförderung Bottrop e.V. 2016 in Kooperation mit der Bundesstiftung Frühe Hilfen als Träger auf den Weg gemacht, um die Baby- und Kleinkind Sprechstunde in Bottrop zu realisieren. Die Mitarbeiterinnen der Frühförderung Bottrop als Träger der Baby-Kleinkind-Sprechstunde sind hier im Rahmen einer 2 – jährigen berufsbegleitenden curricularen Fort- und Weiterbildung in der deutschen Akademie für Entwicklungsförderung München qualifiziert worden und stehen den Familien bei Fragen und Anliegen beratend und unterstützend zur Seite. Die Kosten für die Zusatzqualifikation wurden seit 2016 u. A. aus Mitteln der Bundesstiftung Fonds Frühe Hilfen bezuschusst. Das Angebot wurde 2021 in die Satzung der Frühförderung Bottrop e.V. aufgenommen. Es basiert auf dem Konzept der „Integrativen Eltern-Säuglings-/Kleinkind- Beratung“ von Mechthild Papoucek (1991 Gründung einer Spezialsprechstunde für Eltern mit exzessiv schreienden Säuglingen am Kinderzentrum München).

Die Mitarbeiterinnen sind gezielt für die Bedürfnisse und Störungsbilder dieser Altersgruppe (0 - 3) und ihrer Familien ausgebildet worden:

- chronische Unruhe und exzessives Schreien
- Schlaf-, Fütter- und Gedeihstörungen
- Störungen von Bindung und Exploration
- Abhängigkeit und Autonomie
- Spielunlust
- exzessives Klammern und Trotzverhalten
- Beziehungsstörungen und Entwicklungsrisiken im Kontext von emotionaler Vernachlässigung und Misshandlung, sowie im Kontext von postpartaler Depression und anderen psychischen Erkrankungen der Eltern.

Das Beratungsangebot für Eltern und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren ist bindungsorientiert und familiensystemisch und bietet folgende Beratungsansätze an:

- Beratungsgespräche
- Beratung zur psychischen Entlastung der Eltern
- Beratung zur physischen Entlastung der Eltern
- Entwicklungsberatung

- Konzentration auf die Interaktion zwischen Eltern und Kind
- Videogestützte Kommunikation
- gemeinsames Erarbeiten von Handlungs-/ Lösungsstrategien
- Stärkung elterlicher Ressourcen/ Kompetenzen
- ggf. Vermittlung in weitere hilfegebende Fachdienste

Die wichtigsten Beratungsziele sind:

- Entlastung der Eltern
- Signale des Kindes lesen können
- Abstimmung zwischen Eltern und Kind
- positive Eltern- Kind- Interaktion
- Bindung zwischen Eltern und Kind aufbauen/stärken
- Stärkung der elterlichen Kompetenzen
- „wieder schöne Zeiten mit dem Kind erleben“

Die Baby- und Kleinkindsprechstunde wurde vom 01.01.2021 bis 30.06.2021 u. A. mit Einsatz von Mitteln aus der Bundesstiftung Fonds Frühe Hilfen erfolgreich erprobt und im Zeitraum 01.08.2021 bis 31.12.2022 über das Corona- Aufholpaket der Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert.

Seit dem 01.01.2023 erfolgt die Finanzierung im Rahmen des qualifizierten Ausbaus der interdisziplinären Angebots- und Versorgungsstrukturen für Schutz, Gesundheit, Förderung und Bildung von Kindern und Familien auf der gesetzlichen Grundlage des Landeskinderschutzgesetzes NRW (LKSG NRW).

Es wurde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen, die u. A. festlegt, dass im Jahr 20 Familien in der Baby- und Kleinkindsprechstunde (BKS) begleitet werden.

Flyer der Baby- und Kleinkindsprechstunde liegen u.a. bei Kinderärzt*innen, Gynäkolog*innen, Kindergärten und Familienorten aus. Zusätzlich ist die Sprechstunde online über eine eigene Website, der Website der Frühen Hilfen in Bottrop oder über die Suchfunktion des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen für Eltern zu finden.

Der Zugang erfolgt am häufigsten über das Internet, aber auch die Kinderärzt*innen, das Gesundheitsamt Bottrop mit den ansässigen Frühen Hilfen verweisen Eltern an die Sprechstunde.

Da das Angebot für Familien kostenfrei und niederschwellig ist, finden sie den Weg zur Sprechstunde häufig selbstständig und melden sich teilweise nach Monaten erneut dort, um eine Beratung im Umgang mit anderen Entwicklungsphasen ihrer Kinder einzuholen.

In der Beratungsarbeit steht bei jeder Familie die Kommunikation und Beziehung in den alltäglichen Interaktionen von Eltern und Kind im Mittelpunkt. Häufig fungieren die Mitarbeiterinnen als Sprachrohr / Übersetzer der Kinder. Je nach Bedarf wird mit Fütter- und / oder Schlafprotokollen gearbeitet. Ebenfalls ein essentielles Arbeitsmedium ist die Videographie.

In 2023 haben 21 Familien das Angebot der Baby- und Kleinkindsprechstunde aufgesucht. Die Familien haben im Durchschnitt 2-3 Beratungsterminen wahrgenommen. Insgesamt fanden 41 Beratungstermine statt.

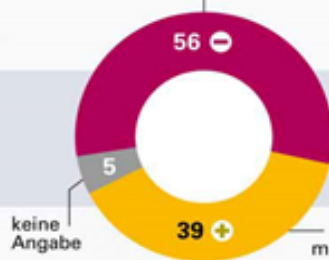
Frühkindliches Schreien

NZFH-Umfrage¹

Wissen in der Bevölkerung über frühkindliches Schreien

Wenn ein gesundes, gut versorgtes Baby mehr als zwei Stunden am Tag schreit, ...

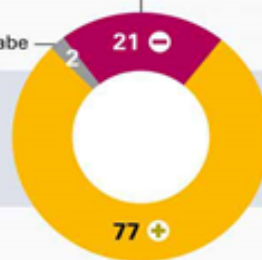
... dann ist das meistens ein Zeichen dafür, dass etwas nicht stimmt.



„Wenn gesunde, gut versorgte Babys sehr viel schreien, dann machen Eltern etwas falsch.“

(eher) ja

keine Angabe

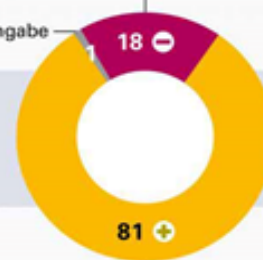


(eher) nein

„Manchmal schreien Babys nur, um zu ärgern.“

(eher) ja

keine Angabe



(eher) nein

⊖ irrtümliche Einschätzung
⊕ richtige Einschätzung

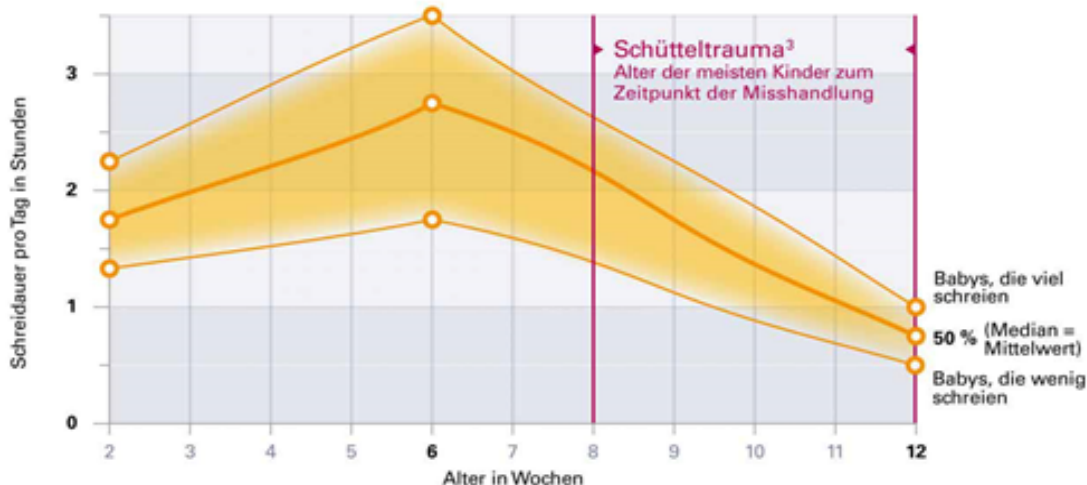
Angaben in Prozent (%)

Das sagt die Forschung

i Gesunde und gut versorgte Babys können mehrere Stunden am Tag schreien.

i Babyschreien ist häufig der Auslöser für das Schütteln von Babys.

Schreidauer von gesunden Säuglingen von 2 bis 12 Wochen²



Quellen: ¹NZFH-Repräsentativbefragung zu Schütteltrauma 2017; ²Grafik nach Brazelton, T. B. 1962; ³Herrmann, B., ESPED-Studie 2006-2009. © Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) 2017
www.fruehehilfen.de

Schütteltrauma

Das sagt die Forschung¹

Gesundheitliche Folgen von Schütteltrauma

10 bis 30 Prozent der Babys sterben an den Folgen eines Schütteltraumas.

10 bis 20 Prozent der Babys überleben ein Schütteltrauma ohne bleibende Schäden.



50 bis 70 Prozent der Babys überleben ein Schütteltrauma mit lebenslangen geistigen/körperlichen Behinderungen und Krampfleiden.

NZFH-Umfrage²

Wissen in der Bevölkerung über Folgen von Schütteln

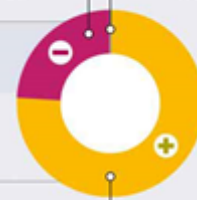
„Wenn man ein anhaltend schreiendes Baby schüttelt, ...“

... ist das vielleicht nicht so schön für das Baby, aber es schadet ihm auch nicht.“

- irrtümliche Einschätzung
- richtige Einschätzung

24 Prozent stimmen zu

1 Prozent weiß nicht



75 Prozent stimmen nicht zu

NZFH-Umfrage²

Wissen in der Bevölkerung über Strategie vor möglichem Kontrollverlust

„Was sollte eine Person tun, wenn sie merkt, wegen des anhaltenden Babyschreiens die Nerven zu verlieren?“

37%

stimmen der Strategie zu:
Das Baby unter keinen Umständen alleine lassen



61%

stimmen der Strategie zu:
Den Raum verlassen, um sich zu beruhigen

- irrtümliche Einschätzung
- richtige Einschätzung

Das raten Expertinnen und Experten vor einem möglichen Kontrollverlust³:

- Das Baby sicher ablegen.
- Den Raum kurz verlassen.
- Durchatmen.
- Wenn nötig, sich Unterstützung holen.

Quellen: ¹Herrmann, B. 2008. ²NZFH-Repräsentativbefragung zu Schütteltrauma 2017. ³Deutscher Hebammenverband e.V.: ©Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) 2017
www.fruehehilfen.de

Im Rahmen der kommunalen Gesamtstrategie „Familie vor Ort“ nimmt die Stadt Bottrop seit 2017 am Landesprogramm „Kein Kind zurücklassen/Kommunale Präventionsketten/kinderstark-NRW schafft Chancen“ teil. Der kommunale Schwerpunkt liegt auf der frühzeitigen Unterstützung von Familien.

Die präventiven (frühzeitigen) Angebote werden ausgebaut und mit den Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Familien vor Ort, d. h. dort, wo die Menschen leben, verbunden.

Dazu wurden in Bottrop 4 Anlaufstellen für Familien (4 Familienorte in 4 Stadtteilen mit den Ankerangeboten der Familientrainings „Familienleben leicht gemacht“ und des Elterntreffs „Wuselcafé“ in allen 4 Familienorten) in den Stadtteilen/Quartieren mit erhöhten sozialen Belastungslagen eingerichtet, bzw. weiter ausgebaut.

Im Zuge der Gesamtkoordination und des Ausbaus des Präventionsnetzwerks vor Ort setzt die Stadt Bottrop das Landesprogramm „kinderstark“ in Kooperation mit den Trägern:

- Sozialdienst katholischer Frauen Bottrop e.V.: **Familienort Unterberg**, Unterberg 11 b – 46242 Bottrop),
- Wichernhaus Ev. Jugendhilfe gGmbH - Diakonisches Werk Gladbeck, Bottrop, Dorsten: **Familienort Wilhelm-Tenhagen-Straße**, Wilhelm- Tenhagen- Straße 25- 46238 Bottrop,
- Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V.: **Familienort Hochstraße**, Hochstraße 17- 46236 Bottrop
- Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop: **Familienort Bügelstraße**, Bügelstraße 25- 46240 Bottrop und Familientrainings
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum Essen gGmbH: Elterntreff „Wuselcafé“

um. Übergeordnetes Ziel ist es, über das Leitbild „Familie vor Ort- von frühen Hilfen zu frühzeitigen Hilfen“ die vielfältigen Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien sowie in allen Lebensphasen frühzeitig und leicht erreichbar zur Verfügung zu stellen. Strategische Ziele beim Ausbau der kommunalen Präventionsinfrastruktur vor Ort sind:

- Kinderarmut begegnen und mildern („vom Kind aus denken“)
- Eltern stärken / Alleinerziehende unterstützen
- Niederschwellige Zugänge sichern
- Stadtteile stärken und Lotsensysteme einrichten
- Bildungs- und Lebensphasenorientierte Übergänge gestalten
- Überschaubarkeit herstellen und Nachhaltigkeit sichern

Dieses Leitbild wurde unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Ziele der „Innovation City“ und der „Zukunftsstadt 2030+“ in einem Planungsworkshop 2017 erarbeitet und in die gesamtstrategische Ausrichtung der Kommune eingeordnet.:

Familienorte

In den Familienorten werden u. A. folgende Angebote gemacht:

Allgemeine Sozialberatung, Family Talk, Wärmeorte , Bewerbungs- und Vorstellungstraining, 1x1 der Bewerbungsmappe, Sprachtrainings, Vorlesestunde, Fotoprojekt, Kunstprojekt Frieden, Dialogprojekt, Deutschkurs für Ukraine-Geflüchtete, Interkulturelle Plauderrunde, Interkulturelle Kochgruppe, Nähgruppe, Kreative Bildergeschichte, Kinderkleidermarkt, Kurse und Beratung Eltern, Kinder, Schule, Ehrenamtskoordination, Selbsthilfegruppe FASD Erste Hilfe am Kind, Babymassage, Baby-Kleinkindspielplatz, Familiencafé, Familiencafé unterwegs. Die Familienorte und ihre Angebote sind inzwischen in den Stadtteilen etabliert und die Inanspruchnahme steigt stetig.

Im Jahr 2022 nahmen zum Beispiel 2567 Familien im Familienort Hochstraße die Angebote in Anspruch. Nach ersten Auswertungen aus dem Verwendungsnachweis 2023 ist diese Zahl noch einmal deutlich angestiegen: es nahmen allein im Familienort Hochstraße 3475 Familien an den Angeboten teil:

„Im Jahr 2023 wurden die angebotenen Projekte und Maßnahmen von den Bewohner*innen des Stadtteils Altstadt/Innenstadt weiterhin gut in Anspruch genommen. Die Bekanntheit der Angebote und Räumlichkeiten haben weiter zugenommen. Es bestand ein hoher Bedarf nach Austausch, Lernen und Sozialkontakten, der für eine große Nachfrage an Präsenzangeboten und starken Teilnehmendenzahlen sorgte. Zusätzlich zu den Präsenzangeboten und –beratung, gab es die Möglichkeit der digitalen und telefonischen Unterstützung für Klienten*innen zu Themen wie:

- Ängste und Folgen aufgrund der Kriege in Israel und der Ukraine sowie anderer aktueller Brennpunkte der Welt
- Folgen der Energiekrise und Inflation
- (Erstmaliger) Bezug von sozialen Leistungen.

Aufgrund des hohen Anteils an Familien mit Zuwanderungshintergrund, überdurchschnittlich vielen Kindern und finanzieller Armut im Stadtteil Innenstadt/Altstadt, ist der Bedarf an Einzelfallberatung zu migrationsbedingten Fragestellungen, zur allgemeinen Sozialberatung hoch. Im Familienort Hochstraße findet regelmäßig die allgemeine Sozialberatung sowie die Krisenberatung (inkl. der Notfallhilfe) statt; diese umfasste im Jahr 2023 insgesamt bislang 894 Beratungskontakte (Stand 31.12.23).

Darüber hinaus gab es niederschwellige Beratungskontakte und –Anfragen der Gruppenteilnehmenden, die dann an die zuständigen Kollegen*innen in den Fachberatungen weitergeleitet wurden. In der allgemeinen Sozialberatung ist jede Fragestellung willkommen, diese werden lösungsorientiert bearbeitet oder an die Fachdienste weitergeleitet.

In den Beratungsgesprächen nahmen krisenbedingte Problematiken einen großen Stellenwert ein. Auf die besonderen Bedarfe der Familien reagierten wir mit zielgerichteten Angeboten wie in diesem Jahr mit vielen differenzierten Sprachtrainings, niedrigschwelligen Begegnungsangeboten, Angeboten für die Psyche, Resilienzangeboten oder passgenauen Trainings und Schulungen zu Wissensthemen.

Außerdem war der Familienort zur Frage der Energiekrise und Inflation zunehmend stark als ein Infopoint Energie angefragt. Beratungen, Informationen und Antragshilfen zu gestiegenen Heizkosten, Stromrechnungen oder hoher Mietnebenkosten stiegen an. Ebenso wuchs die Anzahl an Beratungsanfragen rund um das Thema Verschuldung und Haushaltsplanung mit dem vorhandenen Familienbudget. Insbesondere traf es Familien, die trotz Arbeitseinkommen neue soziale Leistungen in Anspruch nehmen mussten (Wohngeld, Kindergeldzuschlag oder XII). Insgesamt fanden in 2023 bislang diesbezüglich 384 Beratungsgespräche statt (Stand 31.12.23).

Angebote und Schulungen zu den Themen Stromsparen, richtiges Heizen und Lüften, Senkung der Verbrauchskosten oder Haushalten mit kleinerem Budget, wurden gut in Anspruch genommen.

Dabei ist es unerlässlich auch die Kinder und Jugendlichen in der Krisenzeit in den Blick zu nehmen und entsprechende Angebote zu initiieren. So wurde es in diesem Jahr im Rahmen der Kooperation mit dem Berufskolleg der Stadt Bottrop ein Ferienangebot für IFÖ-Klassen Schüler*innen ins Leben gerufen, um die Jugendlichen zu unterstützen, die Regeldienste und die Ankomm-Strukturen in Bottrop kennen zu lernen. Die Projekte „Dialog“ und „Freizeit gestalten“ hatten jugendliche Teilnehmer*innen und junge Familien mit Kindern als Hauptzielgruppe.

Neben den belastenden Themen, ist es von großer Bedeutung auch Angebote für die Seele stattfinden zu lassen, um Kräfte zu sammeln und aufzutanken. So starteten wir im Jahr 2023 ein „Glückskompetenztraining“ und die „Glücksmonate“ mit unterschiedlichen Monatsmotti zur Resilienzsteigerung. Diese Angebote wurden ebenfalls sehr gut angenommen. Es ist geplant, die Angebote weiterhin im Jahr 2024 fortzuführen.

Der Familienort Hochstraße ist seit November 2022 ein „Wärmeort“ und wird sehr gut besucht. Dieser bietet nicht mehr nur in der kalten Jahreszeit einen Ort um sich zu körperlich, seelisch und sozial zu wärmen, zum Kontakteknüpfen und Austauschen. Es werden Informationen, wie etwa zum Infopoint Energie oder Beratungsdiensten bereitgestellt. Der Zugang ist niedrigschwellig, es werden wärmende Getränke und kleine Speisen bereitgestellt und in wohliger Atmosphäre neben

Beratungsangeboten auch Wohlfühlangebote vorgehalten. Auch in der Sommerzeit wurde das Angebot durchgängig durchgeführt und stark in Anspruch genommen, denn Fragestellungen und Herausforderungen rund um das Thema Energie und weitere, hat man zu jeder Jahreszeit.“

Elterntreff „Wuselcafé“ in den Familienorten

Der Elterntreff „Wuselcafé“ ist auf die Lebenswelt junger Familien im Stadtteil ausgerichtet. Das Angebot eröffnet einen niederschweligen Zugang zu den vier Familienorten, ohne Anmeldeformalitäten, direkt vor Ort, wo die Menschen leben. Die Wohlfühlatmosphäre des Cafés motiviert auch Familien, die gegenüber pädagogischen Gruppenangeboten weniger aufgeschlossen sind. Im Café herrscht kein Verzehrzwang und die Getränke und Snacks werden zu einem sehr kleinen Preis angeboten. So können ohne Verpflichtungen Kontakte zu anderen Familien im Sozialraum gepflegt werden. Die Methode ermöglicht den Austausch über spezifische Familienthemen und das Knüpfen von Sozialkontakten, auch unter den Kindern. Der Spielbereich ist kleinkindgerecht angelegt und mit pädagogisch hochwertigem Spielmaterial ausgestattet. Die Lotsinnen stehen den Familien zur Seite und betreuen, beraten und vermitteln in allen Fragen und Gedanken rund um das Thema Familie und Kind.

Das „Wuselcafé“ an vier Standorten hat sich im Jahr 2023 weiterhin sehr positiv entwickelt. Der Bekanntheitsgrad hat sich erheblich erhöht. Der „Generationswechsel“ mit dem Start des neuen Kita-Jahres im August hat sich auch in diesem Jahr ohne große Lücken vollzogen. Die Cafés haben sich etabliert und verzeichnen einen kontinuierlichen Zulauf an neuen interessierten Familien.

Die Familien, auch die neu hinzugekommenen, haben ein sehr gutes, vertrauensvolles Verhältnis zu den Lotsinnen entwickelt und vernetzen sich auch untereinander. Über digitale Chatgruppen halten die Lotsinnen Kontakt zu den Familien und können sie über geplante Aktivitäten oder besondere Angebote und Veranstaltungen informieren.

Neue Familien werden u.a. auch durch die Aktivität einiger Lotsinnen in Sozialen Medien, die auf Familien in Bottrop ausgerichtet sind, erreicht.

Durch den Austausch in den Cafés werden die Themen und Bedarfe der Teilnehmer*innen gut gehört und können in Angebote umgesetzt werden. Diese Themen sind regelmäßiger Bestandteil des Austauschs mit den Lotsinnen und Koordinatorinnen, sodass wir auf aktuelle Schwerpunkte und Wünsche reagieren und den Eltern für ihr Kind, ihre Erziehungskompetenz, ihr Familienleben und sich selbst eine Stärkung oftmals gezielt anbieten können. Wurden **Insgesamt erreichte Familien im Jahr 2023:**

1967 Familien mit Angeboten vor Ort und unterwegs in den Stadtteilen (in 2022 waren es noch 1070 Familien; auch hier ist ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen)

Familientrainings

Das Familientraining richtet sich niederschwellig an Eltern und Kinder. Ziel ist die Stabilisierung des familiären Systems, die Verhinderung von Kinderarmut und die Förderung von potentiellen Stärken der einzelnen Familienmitglieder. An 10 Terminen besucht eine Trainerin der AWO-Familienbildung die Familie zuhause und informiert zu unterschiedlichen Themen, stärkt die Stressbewältigung und gibt Anregungen zur Förderung der Kinder innerhalb des Haushaltes.

Das Familientraining wurde von den Familien im Sozialraum gut angenommen. So konnten im Jahr durchschnittlich jährlich 35 Familien erreicht werden, die das Training durchgehend als unterstützend empfinden. Die Zugangswege zu den Familien waren hauptsächlich über Weiterempfehlung, Kitas und Familienzentren oder andere Kooperationspartner (z.B. Frauenhaus). Zwei Drittel der erreichten Familien hatten einen Migrationshintergrund. Die vorherrschenden Themen waren Grenzen setzen, Struktur im Familienalltag, Stressbewältigung und Stärkung des Selbstbewusstseins in der elterlichen Rolle.

Die Durchführung des Familientrainings wurde in 2023 von den Familien wieder verstärkt angenommen. Die Koordinatorin und die Trainerinnen besuchen regelmäßig die Wuselcafe´s und andere offene Einrichtungen, um dort Werbung für das Training zu machen und in Ansätzen Einheiten durchzuführen. Hierdurch konnten Hemmschwellen abgebaut und weitere Familien erreicht werden.

Alexius-Eifert